



ZITRUS BLÄTTER

Mitteilungen des Arbeitskreises Orangerien e.V.

Nr. 1/ 2010

Editorial

Kommunikation ist ein wichtiger und zweifellos unentbehrlicher Auftrag, dies gilt für den gesellschaftlichen Bereich ebenso wie für den wissenschaftlichen. Kommunikation ist die wahre Form der Aufklärung. Umstrittener ist da schon der Weg zum Ziel, da sich vor allen in den letzten Jahren die Möglichkeiten sehr gewandelt haben. Wir haben uns nun für die moderne Form des „Newsletters“ entschieden. Und so wollen wir mit dem traditionsverbundenen Namen „Zitrusblätter“ in eine neue Ära der offenen Kommunikation starten., mit einem Medium, das sich inzwischen genügend bewährt hat. Dreimal jährlich wollen wir die Mitglieder und Korrespondenzpartner mit Nachrichten über die Tätigkeit des Arbeitskreises versorgen. Nicht nur der (erweiterte) Vorstand ist aufgefordert, Beiträge einzuliefern, sondern alle Mitglieder des Arbeitskreises und auch unsere Korrespondenzpartner.

Mit dem neuen Medium streben wir bewusst ein Stück weit die Internationalisierung an: Gesellschaft zur Förderung der Orangerien nennen wir uns schon jetzt im Untertitel. Darüber hinaus wollen wir uns zunehmend als eine wissenschaftliche Vereinigung zur Pflege der europäischen Orangeriekultur verstehen. In diesem Sinne mögen die Zitrusblätter eine Brücke zu den neuen, vor uns liegenden Aufgaben schlagen.

In herzlicher Verbundenheit
Ihr
Prof. Dr. Helmut-Eberhard Paulus

Die Orangerie in Gotha

Als spätbarocke Gartenanlage aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ist die Gothaer Orangerie heute ein Teil der 35 Hektar großen Parkanlage von Schloss Friedenstein.

Im Auftrag Herzog Friedrichs III. von Sachsen-Gotha-Altenburg wurde ab 1747 mit der Errichtung einer neuen Orangerieanlage auf dem Areal des ehemaligen herzoglichen Ordonnanzgartens begonnen. Die Entwürfe lieferte der renommierte Architekt Gottfried Heinrich Krohne. Er projektierte gegenüber dem Schloss Friedrichsthal eine repräsentative, eigenständige Gesamtanlage in Teatroidform mit zwei großen Kalthäusern, dem so genannten *Orangeriehaus* und dem *Lorbeerhaus* mit jeweils einem benachbarten Treibhaus auf der Nord- und Südseite des Gartens. Die Gebäude mit den chinesischnen Dachformen wiesen ursprünglich reiche Fassadenverzierungen im Stil des beginnenden Rokoko auf.

Erst 1774 konnte Krohnes Schüler Johann David Weidner die Arbeiten an der Anlage abschließen. Auch wenn die ursprünglich großartigen Pläne für die Gestaltung des Orangerieparterres nicht ausgeführt wurden, galt die Gothaer Orangerie als eine größten und schönsten ihrer Art in Deutschland. So umfasste der Pflanzenbestand im Jahr 1781 rund 3.000 Orangeriegewächse.

Bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verringerte man den einst beachtlichen Pflanzenbestand zugunsten einer opulenten Ausschmückung mit Blumenbeeten. Nach 1945 wurde die Nutzung als Orangerie aufgegeben. Das im Krieg schwer beschädigte südliche Treibhaus wurde 1955 abgebrochen; sein nördliches Pendant nutzte bis 2003 die Stadtbibliothek, die sich bis heute im *Orangeriehaus* befindet. Im gegenüberliegenden *Lorbeerhaus* war von 1960 bis 1985 ein Café untergebracht.

Seit 2004 ist die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten bemüht, dem einmaligen Denkmalensemble der Orangerie Gotha seinen ursprünglichen Charakter und seine Faszination zurückzugeben. So werden das nördliche Treibhaus seit 2005 und das Lorbeerhaus seit 2008 wieder als Winterquartier für den neuen Orangeriepflanzenbestand von rund 500 Pflanzen genutzt.

Jens Scheffler



VERANSTALTUNGSHINWEISE

1 Tagungen

31. Jahrestagung des Arbeitskreises Orangerien vom 17.-19.09.2010 in Gotha

Im Mittelpunkt der diesjährigen Tagung stehen die Orangerien im Herzogtum Sachsen-Gotha. Die Vorträge zu den verschiedenen Überwinterungshäusern, deren Restaurierung sowie dem Pflanzenbestand werden ergänzt durch eine Exkursion in Gotha und nach Coburg am 19.09.

Anmeldung bis 20. August 2010 an die Geschäftsstelle des AK Orangerien

Weitere Infos: www.ak-orangerien.de

2 Ausstellungen

Pomeranzen-Gold – Fürstliche Orangeriekultur in Bayern, Herrenchiemsee, bis 03.10.2010

Die Bayerische Schlösserverwaltung zeigt anlässlich der Landesgartenschau Rosenheim 2010 die Sonderausstellung "Pomeranzen-Gold" auf der Insel Herrenchiemsee. Im Mittelpunkt stehen dabei nicht nur die Zitrusbäume selbst, sondern auch ihre aufwendige Pflege, die Gebäude für ihre Überwinterung sowie der Transport der Orangeriepflanzen.

Gewächshaus in der Schlossgärtnerei Herrenchiemsee, täglich 9 – 18 Uhr.

Weitere Infos: www.schloesser.bayern.de, Tel.: 089-17908-0

Danreiter – Genie und Gärtner Salzburgs, Barockmuseum Salzburg, 11.06.-05.09.2010

Anlässlich des 250. Todesjahres zeigt das Salzburger Barockmuseum mit Unterstützung des Salzburg Museums die erste umfangreiche Ausstellung zum Leben und Werk von Franz Anton Danreiter (1695-1760). Danreiter war hochfürstlicher Garteninspektor. Er betreute alle erzbischöflichen Lust- und Küchengärten, die dazugehörigen Bauten und alle Brunnenanlagen in der Stadt Salzburg. Er zeichnete Gartenentwürfe und übersetzte das als Gartenbibel angesehene Buch "La Théorie et la Pratique du Jardinage" des A. J. Dezallier d'Argenville von 1713 und wurde damit zu einem wichtigen Vermittler französischer Gartenkunst in die deutschsprachigen Länder. In der Ausstellung wird der hochfürstliche Garteninspektor als Künstler, als "Porträtist" Salzburgs, als Erfinder und Schöpfer aufwendiger Beetgestaltungen und als Gartentheoretiker gewürdigt.

Orangerie des Mirabellgartens, Mittwoch – Sonntag, Feiertage: 10 – 17 Uhr, Juli, August: Dienstag – Sonntag, Feiertage: 10 – 17 Uhr

Weitere Infos: www.barockmuseum.at, Tel.: 0043/(0)662/877432

PUBLIKATIONEN

"Goldorangen, Lorbeer, Palmen - Orangeriekultur vom 16. bis 19. Jahrhundert"

Festschrift für Heinrich Hamann

Der 6. Band der Schriftenreihe des AK umfasst die Beiträge der 29. Jahrestagung im September 2008 in Glienicke sowie der 21. Jahrestagung, 2000, in München, der 25. Jahrestagung, 2004, in Bad Muskau und der 28. Jahrestagung, 2007, in Bendeleben. Die 18 Beiträge dieser Publikation zeigen auf rund 200 Seiten Kontinuität und Wandel im Orangeriebau über vier Jahrhunderte. Von der metaphorischen Bedeutung der goldenen Äpfel für die Familie Medici oder auf Gemälden Fragonards reicht das Spektrum zu Einzelanalysen wie der Orangerieanlage von Lustheim im Schleißheimer Garten oder dem Hof von Anhalt-Köthen. Am Beispiel der Orangerieanlage von Bendeleben in Thüringen wird nach geglückter Sanierung die Gesamtheit von Bauten und Gartenanlage erfahrbar. Die Beiträge zum Orangerie- und Gewächshausbau des 19. Jahrhunderts verdeutlichen die anhaltende Bedeutung der Orangeriekultur in diesem Jahrhundert und zeigen die Verwandlung, die das Zeitalter der Entdeckungen in pflanzlicher, architektonischer und technischer Hinsicht mit sich brachte. Die Publikation soll zur 31. Jahrestagung in Gotha an die Mitglieder verteilt werden. Der Ladenverkaufspreis wird etwa 19 € betragen.

Red.



PERSONALIA

Neue Mitglieder

Dr. Peter Fischer-Colbrie ist dem AK Orangerien bereits seit vielen Jahren verbunden. Geboren 1941 in Wien studierte er an der Universität für Bodenkultur (BOKU) Forstwirtschaft. Nach dem Studium war er als Angestellter der International Atomic Energy Agency in Entwicklungshilfeprojekten tätig und promovierte 1973 an der BOKU. Nach 16jähriger wissenschaftlicher Tätigkeit in der Bundesanstalt für Pflanzenschutz wurde er 1983 als Direktor der Österreichischen Bundesgärten bestellt. In dieser Zeit übergab er Heimo Karner die Verantwortung für die Schönbrunner Zitrusammlung. Die Jahrestagung des AK Orangerien 2002 konnte auf Einladung Dr. Fischer-Colbries in der Orangerie in Schönbrunn stattfinden. 2003 ging er in den Ruhestand. Seit 1999 ist Dr. Fischer-Colbrie Präsident der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft, die gemeinsam mit den Bundesgärten Schönbrunn die Wiener Zitrustage veranstaltet.

Red.

Sebastian Doil, 1984 in Vockerode geboren, leitet seit Juli 2009 in Nachfolge von Cordelia Stieler das Referat Gartenunterhalt und Pflanzenpflege in der Gartenabteilung der Kulturstiftung DessauWörlitz. Hier ist er u. a. für die Betreuung der Orangerien im Gartenreich und für die Pflege der Orangeriepflanzenbestände verantwortlich. Als gelernter Zierpflanzengärtner besuchte er ab 2005 die Fachschule für Gartenbau und Technik in Quedlinburg. Im Anschluss begann er an der Hochschule Anhalt mit dem Studium der Landschaftsarchitektur, welches er nun neben seiner beruflichen Tätigkeit fortführt. Ehrenamtlich pflegt Sebastian Doil seit einigen Jahren Obstbaumalleen und Streuobstwiesen in und um seinen Heimatort Vockerode.

Red.

Nachruf auf unser verstorbene Mitglied, Regierungsrat Ing. Willibald Ludwig (*1942, † 2010)

Unser Mitglied Willibald Ludwig haben wir in lieber Erinnerung als einen lebensfrohen Menschen und Kollegen mit reicher menschlicher und fachlicher Erfahrung. Als eines unserer organisatorischen Standbeine in Österreich hinterlässt er eine Lücke, die nur schwer zu füllen sein wird. Viele werden sich an die freundlichen Erzählungen und unterhaltsamen Anekdoten aus seinem facettenreichen Leben erinnern, das ihn vom Gärtnergehilfen zum stellvertretenden Direktor der Österreichischen Bundesgärten führte.

Willibald Ludwig, geboren am 3. März 1942, begann seine Laufbahn 1956 als Gärtnerlehrling bei den Bundesgärten. 1959 war er für ein Vierteljahr als Gärtnergehilfe bei Elisabeth Petznek, der Fürstin Windischgrätz, tätig, was ihn ein Leben lang prägte und ihm einen reichen Anekdotenschatz bescherte, aus dem er immer wieder zu schöpfen wusste. Noch am 29. Dezember 1959 wechselte er, wiederum als Gärtnergehilfe, zum Botanischen Garten in Wien. 1960 entschloss sich Willibald Ludwig zum Studium an der höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt Schönbrunn, um dann nach Abschluss seines Studiums im Mai 1965 als Gartentechniker und Saatgutberater bei Firmen in Villach und Wien tätig zu sein. Im Mai 1967 trat er seine Tätigkeit bei den Bundesgärten an, zunächst am Burggarten Wien. Der Versetzung nach Schönbrunn 1978 folgte im August 1979 die Übernahme der Leitung von Schönbrunn und Hetzendorf. In den folgenden Jahren hatte er in wechselnden Positionen die Leitungen des Belvedere, des Volksgartens, von Schönbrunn, Hetzendorf und der Bibliothek Schönbrunn inne. Ab Februar 2001 übernahm er schließlich die Gesamtleitung über Belvederegarten, Burggarten und Volksgarten in Wien. Im Dezember 2001 wurde er zum Regierungsrat und stellvertretenden Direktor der Bundesgärten ernannt. Ende November 2003 trat er in den Ruhestand. Willibald Ludwig war ein sehr engagierter Gärtner und durchaus kritischer Gartendenkmalpfleger. Für sein persönliches Engagement wurde er im März 1984 mit dem „Silbernen Ehrenzeichen“ ausgezeichnet. Dem Arbeitskreis Orangerien war er in besonderer Weise verbunden. So fungierte er für die Tagung 2002 in Wien als Mitorganisator und bereicherte sie mit zahlreichen Beiträgen im Rahmen von Tagung und Exkursion. In Vorbereitung der 10. Wiener Zitrustage hofften wir ihn bald wieder sehen zu dürfen. Leider mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass er uns nur wenige Wochen zuvor im 69. Lebensjahr sehr unerwartet für immer verlassen hat. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Helmut-Eberhard Paulus



NACHLESE

Workshop Orangerien in der Schweiz

Vom 7.-8. Mai 2010 veranstaltete das Institut für Kunstgeschichte der Universität Bern einen Workshop mit dem Titel "Orangerien in der Schweiz". Seit diesem Jahr läuft ein zweijähriges Forschungsprojekt am Institut für Kunstgeschichte zur Inventarisierung der Schweizer Orangerien. Das von Jörg Matthies geleitete Projekt wird vom "Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung" finanziert. Ziel des Workshops war es zum einen das bis dato vernachlässigte Thema "Orangerien" in der Schweiz bekannter zu machen, und andererseits erste Ergebnisse zu präsentieren und in einen größeren Kontext zu stellen. Zurzeit sind in der Schweiz etwa 60 Orangeriegebäude bekannt, die alle im Vergleich zu den anderen deutschsprachigen Ländern erst sehr spät errichtet wurden. Das älteste bekannte stammt aus den 1770er Jahren, der überwiegende Teil aus dem 19. Jahrhundert. Auffallend ist die große Vielfalt in der architektonischen Formsprache. Bisher lag der Fokus des Projektes auf der Architektur, so dass noch keine Ergebnisse über Pflanzenbestände vorliegen. Weitere Veranstaltungen sind geplant.

Red.

10. Wiener Zitrustage

Vom 13.-16. Mai 2010 veranstalteten die Österreichische Gartenbau-Gesellschaft (ÖGG) und die Österreichischen Bundesgärten zum zehnten Mal die Wiener Zitrustage in der großen Orangerie in Schönbrunn. Kern der Ausstellung ist die Sammlung von Schönbrunner Zitruspflanzen, die seit über zehn Jahren vom Arbeitskreismitglied Heimo Karner betreut wird. Neben den über 180 Jahre alten Pomeranzen wird inzwischen auch eine umfangreiche Sammlung historischer Zitrussorten ausgestellt, die Heimo Karner in den letzten Jahren aufgebaut hat. Für die 10. Wiener Zitrustage wurden insgesamt 25 historische Sorten bestimmt und in der Zitrusmonographie Volkamers identifiziert. Auf nach historischem Vorbild angefertigten Stellagen wurden diese historischen Sorten in ihrer Vielfalt dem Publikum präsentiert. Erweitert war die Ausstellung durch historische Gartengeräte aus dem Österreichischen Gartenbaumuseum. Zitruspflanzen konnten die Besucher am Stand der Bundesgärten sowie bei den Gartenbaubetrieben Siegfried Voss, Hamburg, und Sylvia Tunkl, Weinviertel, erwerben. In diesem Jahr wurde die Ausstellung erstmals ergänzt durch diverse Aussteller, die kulinarische Besonderheiten und Kunsthandwerk anboten. Einige Mitglieder des Arbeitskreises nahmen auf Einladung der ÖGG an der Eröffnungsveranstaltung am 12. Mai statt. Ebenso stellte dankenswerter Weise die ÖGG ihr Büro für die erweiterte Vorstandssitzung zur Verfügung.

Red.

Impressionen von der Italienexkursion 2010 Orangeriekultur rund um den Gardasee, 10.-15.06.2010

Unsere Exkursion an den Gardasee suchte drei Akzente zu setzen, die Besichtigung der wichtigsten Limonaie, vorwiegend am Gardasee-Westufer, die Darstellung der besonderen Rolle der Mantuaner Herzogsfamilie Gonzaga im Zusammenhang mit der allegorischen Überhöhung der Zitruspflanze und ihrer Früchte sowie schließlich die Besichtigung der klassischen Orangerieanlage im Giusti-Garten in Verona, trotz des erbarmungswürdigen Zustandes. Wir fuhren am Donnerstag, dem 10. Juni 2010, mit dem Reisebus der Firma Ettenhuber von München nach Pastrengo, um dort unsere Unterkunft im Hotel La Carica zu beziehen.

Am 11.06.2010 war Mantua angesagt. Mantua war eine äußerst wichtige Station, auch wenn sich dies am zweiten Tag unserer Exkursion noch nicht so ohne weiteres erschloss. Mantua ist nicht nur der zentrale Vermittlungsort der Orangeriekultur zwischen Süditalien und Norditalien, sondern auch der südliche Brückenkopf der über die Alpen gespannten Orangeriekultur, deren nördliche Pfeiler München und Augsburg bilden. In der Camera degli Sposi des Palazzo Ducale konnten wir die Mantegna-Fresken bewundern. Zitrusbäume und Zitrusfrüchte spielen dort eine zentrale allegorische Rolle, auch unter Bezug auf das Hochzeitsthema, wie kaum jemals zuvor in einem höfisch-dynastischen Bildprogramm. Wir sollten später, im Laufe unserer Exkursion der exzeptionellen Bedeutung Mantuas für



die Zitruskultur nochmals begegnen, nämlich am vierten Tag beim Besuch der Villa Bulgheroni, des Sommersitzes der Gonzaga in Maderno am Gardasee. Dort wurde das Motiv der Arkade als ein vereinfachtes Theatermotiv zum angemessenen architektonischen Rahmen für die Zitrusterrassen einer gigantischen Limonaia, deren oberste Terrasse eine der erhebednsten Aussichten über den Gardasee und die nördliche Po-Ebene bot. Am Nachmittag besuchten wir den Palazzo del Te, zweifellos eine der interessantesten Palastanlagen überhaupt, vor allem auch in der dort sich abzeichnenden Entwicklung von der klassischen Villa zur herzoglichen Sommerresidenz. Eher ernüchternd war die Besichtigung der ehemaligen Fruttiera, die heute als Wechselaustellungssaal für das dortige Museum fungiert und nur wenig von ihrer ursprünglichen Funktion preisgibt. Beeindruckt waren wir aber dennoch von den dort ausgestellten kostbaren Teppichen, die zu der wirklich beeindruckenden Sonderausstellung „Wandteppiche der Gonzaga“ gehörten. Auf der Rückfahrt von Mantua nach Pastrengo zogen wir eine Schleife entlang des Gardasee-Ostufers von Peschiera bis Torri del Benaco und schlossen die Rundfahrt mit einer Besichtigung der Limonaia in Torri del Benaco ab. Die dortige Limonaia ist wirklich ein Beispiel für schlechte Pflege. Einstmals zum großen Bettoni-Konzern gehörig, befindet sie sich heute unter kommunaler Hoheit und zeigt den wahrhaft erschütternden Abstieg in das Reich mangelhafter Pflege. Man sollte den hierfür verantwortlichen Kommunalpolitikern durchaus verständlich machen, dass sie hier am Untergang eines europäischen Kulturgutes aktiv mitwirken.

Der dritte Tag mit den Zielorten Limone sul Garda und Gargnano bot dann auch durchaus abenteuerliche Überraschungen. Dafür sorgte die Tunnelfahrt von Riva bis Gargnano, der unser etwas zu groß geratener Omnibus eigentlich gar nicht gewachsen war. Doch mit allseitig gemeinsamer Anstrengung gelangten wir zu unserem Ziel in Limone. Ein leider zugewachsenes Parkplatzschild ließ uns dann etwas außerhalb des Ortes Limone parken, so dass doch ein sehr zügiger Laufschrift zu unserem Museum von Domenico Fava gefordert war. Nach ausgiebiger Besichtigung des Limonaie Museums „Limonaia del Castèl“ fuhren wir zur Limonaia Prato della Fame ab, um dort Frau Alberta Cazzani und Herrn Wolfgang von Klebelsberg zu treffen, die von dort an für zwei Tage durch die Limonaie am Gardasee-Westufer führten. In Prato della Fame waren dann doch die Verlockungen der Landschaft und des Seeufers so groß, dass ein Teil der Exkursionsteilnehmer weder den Erfrischungen der Bar noch den Erfrischungen des Gardaseestrandes widerstehen konnten. Der „harte Kern“ unserer Exkursionsgruppe hörte aber den äußerst interessanten Ausführungen von Frau Cazzani zu, die uns insbesondere die wirtschaftliche Bedeutung und bauliche Entwicklung der Limonaia in Prato della Fame erläuterte. Nach einer nochmaligen Tunnelfahrt bis Gargnano fanden wir uns dann alle in der Limonaia von Herrn Gandossi wieder, waren beeindruckt von dessen Pflegeleistungen und konnten schließlich dessen hervorragenden Limonenlikör probieren. Als wir erfuhren, dass seine Limonen auch zu Limoneneis verarbeitet werden, konnten wir nicht widerstehen, dieses Zitroneneis in der örtlichen Eisdiele einer ordnungsgemäßen Prüfung zu unterziehen. Das Ziehen von Bodenproben, Wasserproben, Kalkproben, Pflanzenproben schien bis dahin längst der Hauptinhalt unserer Exkursion geworden zu sein, so dass die Ergänzung durch Kostproben sich geradezu anbot. Südlich von Gargnano konnten wir im Ortsteil Bogliaco auch noch die Villa Bettoni einer Besichtigung unterziehen. Die Besichtigung des Palazzo war im Detail aufgrund eines Krankheitsfalles leider nicht möglich. Umso intensiver wurde der zugehörige Garten mit den Limonaie-Terrassen und der Teatro-Treppenanlage besichtigt.

Am Sonntag, dem 13.06.2010, begannen wir unser Tagesprogramm in Maderno mit der Besichtigung der Villa Bulgheroni einschließlich ihrer zugehörigen Limonaie-Terrassen. Aufgrund der guten Beziehungen von Frau Cazzani war uns diese einmalige Besichtigung möglich. Wahrscheinlich wird diese Anlage nie mehr in diesem Zustand zu besichtigen sein, da sie leider zum Verkauf steht. Am Nachmittag fuhren wir nochmals nach Gargnano, eigentlich um San Francesco und San Giacomo zu besichtigen. San Francesco ist aber derzeit Gegenstand eines großen Sanierungsvorhabens, gegen das die Bürgerinitiative von Frau Cazzani anzugehen versucht. Ist die Idee, das ehemalige Kloster in ein Parkhaus und eine Wohnanlage umzuwandeln eigentlich schon Zumutung genug, so macht die Absicht dieses frühindustrielle Zeugnis der Limonenverarbeitung und Ölpresse abzureißen, das neue bauliche Projekt unerträglich. Die gegründete Bürgerinitiative, in der auch Frau Cazzani aktiv ist, erhebt daher zu Recht erhebliche Bedenken. Wir konnten dort unsere Verbundenheit mit der Bürgerinitiative durch Eintrag in die Unterschriftenliste unter Beweis stellen. Am Nachmittag stiegen wir zur Limonaia Freese empor, ein Aufstieg, der von manchen in seiner Anstrengung durchaus unterschätzt wurde. Trotz des straffen Zeitprogramms nahmen wir uns dann doch etwas Zeit zur Besichtigung der Limonaia Freese, wurden zu Zitronenwasser geladen und konnten einen freundlichen Plausch durchführen. Zur Besichtigung der Limonaia Friedrich war dann allerdings keine Zeit mehr. Es war Sonntag und wir mussten rechtzeitig auf die Ausfallstraßen des Gardasee-Gebietes gelangen, um nicht im Stau zwischen Mailand und Verona zu versinken. Es gelang uns dann auf der Rückfahrt zu unserem Hotel noch die Besichtigung der Kellerei Zeni mit dem zugehörigen Weinmuseum einzubinden.



Der fünfte und vorletzte Tag war dann programmgemäß Verona gewidmet. Wir besichtigten am Vormittag den Garten der Villa Giusti, dessen Orangerieanlagen völlig zu unrecht dem Vergessen anheim gegeben sind. Entsprechend intensive Diskussionen wurden dort ausgelöst. Der anschließende Stadtbummel bot uns dann gute Gelegenheit, Verona näher kennen zu lernen, auch wenn am Montag natürlich die Museen geschlossen waren. Die nachmittägliche Rückfahrt unternahmen wir über das Valpolicella. So konnten wir schließlich noch bei strahlendem Sonnenschein die herrliche Aussicht von San Giorgio auf die Ebene von Verona genießen und mit diesem herrlichen Ausblick, aber auch der Besichtigung der romanischen Klosterkirche die Exkursion ausklingen lassen.

Am sechsten Tag, Dienstag, dem 15. Juni 2010, traten wir dann die Rückreise von Pastrengo nach München an, um unseren Teilnehmern aus dem Norden noch die Heimkehr am gleichen Tag zu ermöglichen.

Helmut-Eberhard Paulus



Fotos: Janin Philipp



Resolution des Comitato Per Gargnano Storica

Liebe Mitglieder des Arbeitskreises Orangerien,
als Anlage erhalten Sie den Text des Comitato Per Gargnano Storica, das sich für die Erhaltung des alten Franziskanerklosters in Gargnano einsetzt, das innerhalb der Zitruskultur ganz Europas eine herausragende Position einnimmt. Ich möchte an dieser Stelle alle Mitglieder unseres Arbeitskreises auffordern, diese Resolution per Internetabstimmung zu unterstützen.

Helmut-Eberhard Paulus

Comitato Per Gargnano Storica
pergarnanostorica@gmail.com
www.pergarnanostorica.it

Das KOMITEE PER GARGNANO STORICA DANKT für die große Beteiligung und die Unterstützung bei der Versammlung zum Thema: *1840-2010 PER NON DIMENTICARE I 170 ANNI DELLA SOCIETÀ LAGO DI GARDA, IL SUO PATRIMONIO, I SUOI UOMINI, I SUOI PRODOTTI, IL SUO DESTINO.*

Mit Bezug auf das *Projekt der Erhaltung und Wiederverwendung des Franziskanerklosters und der ehemaligen Ölmühle - Società Lago di Garda* durch den Architekten Cesare Feiffer im Namen der Società Lago di Garda s.r.l., illustriert in der gleichen öffentlichen Sitzung,

FORDERT DAS KOMITEE EINE PETITION, UM FOLGENDES ZU GEWÄHRLEISTEN:

- 1 ERHALTUNG DES HISTORISCHEN, KULTURELLEN UND RELIGIÖSEN WERTES **DES ANTIKEN KLOSTERS UND FRANZISKANERKONVENTS**, DER DURCH DIE UMWANDLUNG IN EIN **KONDOMINIUM** MIT ZUGANG DURCH DAS KLOSTER VERLOREN GINGE
- 2 VERHINDERUNG DES BAUS EINES **MEHRSTÖCKIGEN PARKPLATZES**, DER IN DIESER AUSSERGEWÖHNLICHEN REIZVOLLEN SEELAGE NEBEN DER EHEMALIGEN ÖLMÜHLE VÖLLIG UNANGEMESSEN IST
- 3 ERHALTUNG DER HISTORISCHEN **RÄUME** UND DER IN DER WELT EINZIGARTIG MASCHINEN, DIE DER **HERSTELLUNG VON LORBEERÖL** DIENTEN, STATT GEPLANTER **BÜROS FÜR DIE DIREKTION**

Am Ende der Versammlung verpflichtet sich das Komitee, die Società Lago di Garda die kommunale Behörde aufzufordern, alternative Lösungen zu finden.

Liebes Mitglied,

wenn Sie Informationen bezüglich Veranstaltungen, Publikationen o. dgl. weitergeben, kurze Artikel über Orangeriegebäude, Pflanzensammlungen, Ihre eigene Arbeit in der Orangerie oder über andere interessante Themen aus dem Gebiet der Orangerien verfassen möchten, sind Sie herzlich dazu eingeladen.

Abgabetermin von Manuskripten für die nächste Ausgabe der ZITRUSBLÄTTER ist der 30. November 2010. Manuskripte und/oder digitale Fotos schicken Sie bitte an die Geschäftsstelle des Arbeitskreises.

Auch für weitere Anregungen und Kritik sind wir dankbar.

Die Redaktion

Impressum

Arbeitskreis Orangerien in Deutschland
e. V.

Friedrichstraße 6
D-99867 Gotha
www.ak-orangerien.de
verwaltung@schlosspark-gotha.de

Vorsitzender:
Prof. Dr. Helmut Eberhard Paulus
2. Vorsitzender: Dr. Alfred Schelter

Redaktion:
Dr. Claudia Gröschel, Wien
Jens Scheffler, Gotha

Erscheinungstermin der nächsten Ausgabe
Januar 2011